

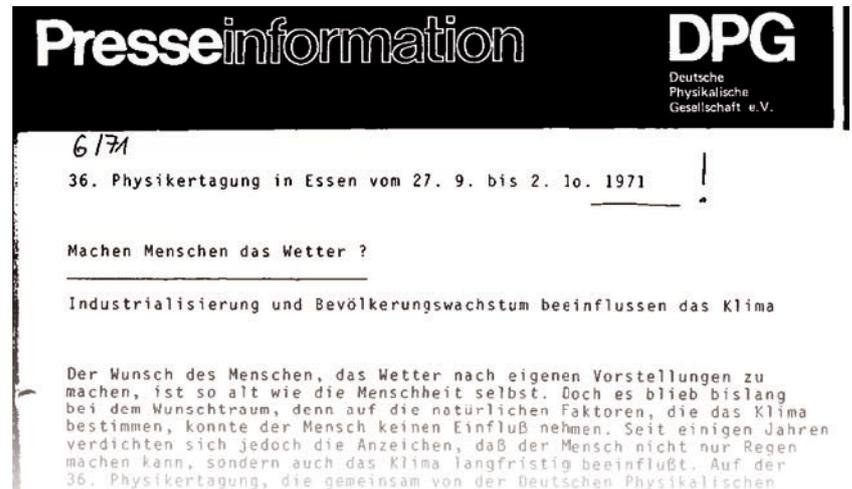
## Warnung vor den Folgen des Klimawandels

Vor der Bonner Climate Change Conference erneuert die DPG ihre früheren Appelle.

Das Klima wandelt sich. Wie schlimm es für die künftigen Generationen kommt, darüber streitet die wissenschaftliche Community. Bereits 1971 warnte die DPG in einer Pressemitteilung vor einer drohenden „Einwirkung menschlicher Tätigkeiten auf das Klima“. 1986 veröffentlichte sie ein Memorandum dazu, das die Zeitschrift „Der Spiegel“ zu einer entsprechenden Titelgeschichte veranlasste. Vor der Climate Change Conference vom 17. bis 27. Juni in Bonn erneuert die DPG ihren Appell, alles zu tun, um den von Menschen induzierten Klimawandel auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.<sup>1)</sup>

Schon vor vielen Jahrzehnten zeigten Forschungen, dass die Temperatur auf der Erde empfindlich von der Konzentration der heute als Treibhausgase bezeichneten Stoffe abhängt, vor allem Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und Methan. Die DPG blendet dabei nicht aus, dass das „Klima“ ein außerordentlich komplexes System ist und die wissenschaftliche Modellbildung

1) Mehr unter [bit.ly/2WAWTQd](http://bit.ly/2WAWTQd)



nicht abgeschlossen ist. Falls die Verbrennung von Kohle, Öl oder Gas nicht drastisch eingeschränkt würde, prognostizierten die Physikerinnen und Physiker im Memorandum von 1986 einen CO<sub>2</sub>-Gehalt von mindestens 500 ppm (parts per million) in den folgenden 50 bis 100 Jahren. Heute liegt der Wert bereits bei über 400 ppm.

Mit großer Sicherheit wird das im Dezember 2010 von den 194 Mitgliedsstaaten der Klimarahmenkonvention

der Vereinten Nationen ausgerufene Zwei-Grad-Ziel wohl verfehlt werden. „Die Bedingungen, unter denen das Klima sich entwickelt, sind vom Menschen nachweislich gravierend verändert“, sagt DPG-Präsident Dieter Meschede. Trotz der Unsicherheit seien konsequentes Handeln und Umsteuern im menschlichen Umgang mit unserem Planeten geboten, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.

DPG / Alexander Pawlak

## Revidierter Plan S

Das internationale Konsortium cOAlition S hat die Umsetzungsstrategie von Plan S revidiert.

Ab 2021 sollen wissenschaftliche Publikationen, die aus öffentlich geförderter Forschung resultieren, in Open-Access-Zeitschriften oder entsprechenden Plattformen veröffentlicht werden – so lautet das erklärte Ziel des revidierten Plan S. Bei Plan S handelt es sich um eine Initiative für Open Access Publishing, die im September 2018 gestartet wurde und von cOAlition S, einem internationalen Konsortium von Forschungsförderern, unterstützt wird. Die Schritte zur Implementierung von Plan S standen bis Anfang Februar 2019 öffentlich zur Diskussion. Mehr als 600 Rückmeldungen sind nun in die Revision eingeflossen. Die vermutlich wich-

tigste Änderung ist die Verschiebung des Zeitplans um ein Jahr.<sup>1)</sup>

Der revidierte Plan S hält an den bisherigen Grundprinzipien fest. So soll keine wissenschaftliche Publikation hinter einer Bezahlschranke verschlossen sein, sondern ohne Embargo direkt nach der Veröffentlichung frei verfügbar sein (Open Access). Die Publikationsgebühren sollen nicht die Autorinnen und Autoren zahlen, sondern die Förderorganisation oder Forschungsinstitution. Wichtig ist zudem die Transparenz dieser Gebühren. Allerdings gab es auch wichtige

1) vgl. [www.coalition-s.org](http://www.coalition-s.org) und *Physik Journal*, April 2019, S. 6



Änderungen: Um den Wissenschaftlern und Verlagen mehr Zeit für die Umsetzung zu geben, tritt Plan S erst 2021 in Kraft, transformierende Vereinbarungen in Richtung Open Access werden bis 2024 unterstützt.